

Forschungsprojekt: Re-Flexibilisierung des Rentenübergangs – Neue Möglichkeiten der Gestaltung des Übergangs vom Erwerbsleben in die Rente

Das Projekt erforscht Bedingungen und Hindernisse für die Nutzung von Instrumenten des vorzeitigen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und des gleitenden Übergangs in den Ruhestand. Ziel ist es, konkrete Umsetzungsmodelle insbesondere auf tariflicher und betrieblicher Ebene zu entwickeln, die möglichst vielen Beschäftigtengruppen auch in Zukunft einen flexiblen Rentenübergang ermöglichen.

Hintergrund: Die Erhöhung des Renteneintrittsalters gehört nicht erst seit der Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre zu den zentralen Zielen deutscher Rentenpolitik. Bereits mit Beginn der 1990er Jahre wurden die Altersgrenzen für den vorgezogenen Bezug einer Altersrente sukzessive angehoben und Möglichkeiten eines flexiblen Rentenübergangs immer weiter eingeschränkt. Auf der anderen Seite ist die Lage Älterer auf dem Arbeitsmarkt noch immer von hohen Erwerbslosenquoten, Altersdiskriminierung und dem weitgehenden Fehlen von alters- und altersgerechten Arbeitsbedingungen gekennzeichnet. Aktuelle Arbeitsmarktprojektionen weisen darauf hin, dass sich an dieser Situation trotz des demographischen Wandels und der langfristigen Abnahme des Erwerbspersonenpotenzials bis hin ins Jahr 2050 kaum etwas ändern wird. Drohende Folgen sind eine anhaltende Alterserwerbslosigkeit, die Zunahme prekärer Rentenübergänge, niedrigere Renten und eine verstärkte Altersarmut.

Fragestellung: Im Zentrum des Forschungsprojektes steht die Frage, wie auch in Zukunft ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben und ein gleitender Übergang in den Ruhestand ermöglicht werden können. Entsprechende Lösungswege werden dabei vor allem auf tariflicher und betrieblicher Ebene gesucht. Dazu werden Akteure auf Beschäftigten- wie Unternehmerseite 1. nach ihren Erfahrungen mit Instrumenten eines flexiblen Rentenübergangs, 2. nach weiteren Flexibilisierungsbedarfen, 3. nach ihrer Einschätzung neuer Instrumente und 4. nach möglichen Hindernissen zu deren Umsetzung bzw. Nutzung gefragt. Das Forschungsprojekt verfolgt dabei im Kern eine doppelte Zielsetzung: Zum einen sollen Bedingungen und Hindernisse für die Nutzung flexibler Rentenübergangsmöglichkeiten auf Beschäftigten- wie Unternehmerseite identifiziert werden. Zum anderen sollen darauf aufbauend konkrete Umsetzungsmodelle für verschiedene Gruppen von Lohnabhängigen und Betrieben entwickelt werden.

Untersuchungsmethoden: Die Untersuchung ist empirisch-explorativ angelegt. Dabei kommt eine Triangulation qualitativer und quantitativer Methoden zum Einsatz: 1. eine sekundäranalytische Aufbereitung der verfügbaren Daten zur Entwicklung des Rentenübergangsgeschehens seit Beginn der 1990er Jahre, 2. eine qualitativ-hermeneutische Dokumentenanalyse der Positionen von Gewerkschaften und Unternehmensverbänden zum flexiblen Rentenübergang, 3. überbetriebliche Expertengespräche in Form offener Leitfrageninterviews mit VertreterInnen von Beschäftigten und Unternehmen, 4. vertiefende Betriebsfallstudien, in deren

Mittelpunkt fokussierte Interviews mit UnternehmensvertreterInnen, BetriebsrätInnen und Beschäftigten stehen sowie 5. eine flankierende Sekundäranalyse quantitativer branchen- und betriebsbezogener Daten.

Durchführende Stelle: Universität Duisburg-Essen, FB Bildungswissenschaften, Institut für Soziale Arbeit und Sozialpolitik

Projektteam: Prof. Dr. Ute Klammer, M.A. Thilo Fehmel, Dipl.-Pol. Norbert Fröhler

Förderung: Hans-Böckler-Stiftung

Laufzeit: 12/2008 bis 11/2010

Kontakt: norbert.froehler@uni-duisburg-essen.de